

# Eine „complicirte“ Krankheit – Krebs

Von Uwe Friedrich

12

ORIGINALIA

## Zusammenfassung

Behandlung eines inflammatorischen Mammakarzinoms mit *Belladonna*, *Lac caninum*, *Carcinosinum* und *Lycopodium*. Analyse des Krebsfalles als komplizierte Krankheit, die sich aus mehreren unähnlichen Krankheiten zusammensetzt.

### Schlüsselwörter

Inflammatorisches Mammakarzinom, komplizierte Krankheit, unähnliche Krankheiten.

## Summary

Treatment of an inflammatory breast cancer with *Belladonna*, *Lac caninum*, *Carcinosinum* and *Lycopodium*. Analysis of cancer as a complicated disease, consisting of several dissimilar diseases.

### Keywords

Inflammatory breast cancer, complicated disease, dissimilar diseases.

## Schwierigkeiten der Krebstherapie

Die homöopathische Krebsbehandlung ist aus verschiedenen Gründen schwierig. Zum einen ist Krebs an sich eine Krankheit, die sich nach ihren eigenen Regeln zu entwickeln scheint und therapeutischen Versuchen grundsätzlich trotz. Schon Kent sagte, dass Patienten, die Krebs haben, oftmals zu krank seien, um noch geheilt zu werden.

Aus verschiedenen Gründen handelt es sich bei Krebs oft um einseitige Krankheiten, weswegen die sichere Symptomengewinnung erschwert sein kann. Einer der Gründe für die Einseitigkeit kann sein, dass die Operationen sehr schnell nach Diagnosestellung durchgeführt werden und die Tumorsymptome nicht mehr erinnert werden bzw. nicht mehr durch Untersuchung gewonnen werden können. Auch begleiten oft Chemotherapien, Immuntherapien oder Radiatio den Krebskranken, was zu einer Veränderung und Maskierung der Patientensymptome

führen kann. Hier ist es ebenfalls schwierig, Symptome zu gewinnen. Selbst Patienten, die vor Einsatz schulmedizinischer therapeutischer Maßnahmen (auch vor Punktionen) in die homöopathische Behandlung kommen, haben oft in typischer Weise zu wenige Symptome, um ein sicheres Mittel finden zu lassen. Hahnemann hat dies im Organon in Bezug auf die einseitigen Krankheiten genauestens erläutert (§§ 172–185).

Da die meisten Patienten mit Krebs erst dann zum Homöopathen gehen, wenn schulmedizinische Therapien durchgeführt worden sind, ist es schwierig, zu einem homöopathischen Erkenntnisgewinn bezüglich der Heilung der Krebskrankheit zu kommen. Da keine objektiven Parameter der homöopathischen Mittelwirkung gefunden werden und keine Studien zu dieser Fragestellung vorliegen oder durchgeführt werden, bleibt es in vielen Fällen Spekulation, ob das richtige Mittel gefunden wurde oder nicht [2].

Schließlich ist es schwierig, Krebs zu behandeln, weil ein Vorgehen, wie es bei nicht-malignen chronischen Krankheiten üblich und

erfolgreich ist, bei Krebs oft nicht zum Ziel führt. Unter dem psychischen und zeitlichen Druck des schulmedizinischen Vorgehens und der mutmaßlichen Entwicklungsgeschwindigkeit maligner Erkrankungen bleibt den Homöopathen zu wenig Zeit, neue homöopathische Behandlungsstrategien zu entwickeln und am Patienten die Wirkungen zu beobachten. Die wenigen Fälle von primärer homöopathischer Krebsbehandlung (d.h. vor jeder anderen schulmedizinischen Maßnahme) sind heutzutage so selten, dass wirkliche Erfahrungen auf diesem Gebiet bisher nicht gewonnen werden konnten.

## Organon als Grundlage der Behandlung

Glücklicherweise liegen jedoch in der homöopathischen Literatur umfangreiche Mitteilungen darüber vor, wie Malignome homöopathisch behandelt und geheilt werden können.

Ohne darauf im Einzelnen eingehen zu wollen, lässt sich eine grundsätzliche Vorgehensweise bei den meisten homöopathischen Krebsbehandlern finden: Krebs wird weitgehend als eine einseitige Krankheit wahrgenommen, deren Behandlungsgrundlagen von Hahnemann im Organon beschrieben worden sind. Außerdem legen die meisten Autoren Wert darauf (auch wenn sie es nicht immer so ausgedrückt haben), dass in der Behandlung von Krebs besonders stark zu beachten ist, welche der einander unähnlichen Krankheiten (§ 34 ff.) zunächst behandelt werden sollte. Auch bei den Potenzierungen und Dosierungen skizzierte Hahnemann die Basis für die Konzepte der homöopathischen Krebsbehandlung, wie es in den Paragraphen über die Behandlung akuter Krankheiten nachzulesen ist (§ 72 ff.). Die erfolgreiche Anwendung dieser von Hahnemann aufgestellten Regeln, angewandt auf die homöopathische Krebsbehandlung, kann man von allen herausragenden Krebsbehandlern am Anfang des 20. Jahrhunderts lernen. Die meisten haben, durch persönliche Erfahrungen leicht modifiziert, in der Hahnemannschen Tradition behandelt. Für meine eigenen Grundlagen der homöopathischen Krebsbehandlung waren besonders wichtig E. Schlegel [4] und J.C. Burnett [1].

Besonders Burnett gelang es in vielen dokumentierten Fällen, Malignome zweifelsfrei durch alleinige homöopathische Behandlung zu heilen. Nur die zweifelsfreien homöopathischen Heilungen von Tumoren können uns **verlässliche** Hinweise für unser eigenes Handeln geben. An einem Fall aus unserer Klinik soll das Vorgehen exemplarisch gezeigt werden.

## Fallbeispiel

### Inflammatorisches Mammakarzinom links

82-jährige, sehr viel jünger wirkende Patientin. Diagnose: Inflammatorisches Mammakarzinom links.

### Eigenanamnese

Nie ernsthaft krank gewesen. Rezidivierender Herpes der Lippen, mit 21 Jahren Ovarialzystenentfernung. Hypothyreose unter medikamentöser Substitution seit ca. 10 Jahren. Crauroris Vulvae seit ca. 20 Jahren. Anfang der neunziger Jahre furchtbare Erbauseinandersetzung, die für die Patientin extrem kränkend gewesen sei. Sie glaube, dass der Krebs dadurch entstanden sei. Erste Schwangerschaft mit 23 Jahren. „Habe starke Mastitis gehabt.“ Vor 10 Jahren Mamma-Ca. rechts. Erstes Rezidiv nach 5 Jahren, zweites Rezidiv nach 7 Jahren. Therapie jeweils lokal und Bestrahlung, beim letzten Rezidiv Restablatio. 9 Monate später erneutes Lymphknotenrezidiv und erneute Bestrahlung. 10 Jahre nach Erstkarzinom neu Auftreten des kontralateralen inflammatorischen Mamma-Ca. Sicherung durch PE. Erneute Bestrahlung empfohlen, wird von Patientin abgelehnt.

### Familienanamnese

Mutter mit 104 Jahren gestorben. Großmutter mütterlicherseits Pankreas-Ca., Großvater väterlicherseits Leukämie, Onkel mütterlicherseits Darmkrebs, Onkel väterlicherseits Darmkrebs, 1 Bruder Zystenlunge.

### Befund

Rechts Zustand nach Ablatio Mammae; multiple, mäßig gut verheilte Narben, leichte Hyperpig-

mentierung wie nach Bestrahlung. Links Rötung der gesamten Mamma, besonders intensiv um die Brustwarzen und nach distal. Im Bereich des oberen inneren Quadranten und außerhalb des unteren äußeren Quadranten 1 bzw. 2 erbsgroße derbe Knötchen. Die Patientin hat zur Zeit keinerlei Beschwerden im Bereich der Mamma. Begonnen hatte alles mit einem leichten „Pieken“. Der Ausbruch links erfolgte direkt im Anschluss an die letzte Bestrahlung rechts. Die Patientin habe in ihrem Leben schon viel durchgemacht; ihr Mann sei interniert worden, sie habe im Zusammenhang mit dem Krieg und der Flucht viele traumatische Erlebnisse gehabt. Den Tod ihres sehr bestimmenden Ehemannes vor 5 Jahren habe sie wie eine Befreiung erlebt. Ca. 10 Tage nach Beginn der Behandlung berichtet die Patientin ergänzend, dass ihre Tochter für sie ein ungelöstes Problem sei, diese hinge sehr an ihr, könne nicht selbständig leben und sei dadurch eine extreme Belastung für die Patientin.

**Jetzig** **Beschwerden:** Die Patientin ist, außer häufigem Naselaufen, beschwerdefrei.

### Gelenkter Bericht

Häufige Flatulenz, eher nachmittags. Unverträglich: Zwiebeln, Zitrusfrüchte, Knoblauch – diese führen zu Schmerzen im Darm und verstärkten Blähungen, wobei Zitrusfrüchte zum Brennen

im Afterbereich führen. Die Crauroris Vulvae äußert sich durch Juckreiz. Kein Durst, außer nachts. Manchmal plötzlich insgesamt kalt, mit kalter Nasenspitze. Verlangen: Ingwerstäbchen mit Bitterschokolade, Schokolade, Äpfel, Bananen, nach dem Abendbrot Süßes. Seit der Bestrahlung Heiserkeit. Keine Ängste. Beim Bedanken steigen Tränen in die Augen. Sie sei nachtragend (sie könne zwar verzeihen, aber vergessen nie). Das Selbstbewusstsein sei schlecht. Sie hasst Luftzug. Meer tue gut. Sie sei ausgesprochen ordentlich. Nach anstrengender Bewegung würde sie schwach. Trost tut gut. Mitgefühl sei viel zu stark. Eifersüchtig. Sie sei ein ungeduldiger Mensch.

### Mittelfindung

Bei der Patientin konnten mindestens folgende, einander unähnliche Krankheiten gefunden werden:

1. Inflammatorisches Mammakarzinom links. Dieses ist zuletzt aufgetreten und durch folgende Symptome charakterisiert: Rötung der Brust. Knötchen in den Mammae. Mammakarzinom. Entzündung während der Schwangerschaft (siehe Repertorisation 1).  
Da die aktuellste Manifestation der Krebserkrankung der Patientin die krebsige Veränderung der linken Mamma ist, muss das Mittel die Entzündungstendenz dieser

Tabelle zu Repertorisation 1

	Con.	Bell.	Sil.	Bry.	Phos.	Sulph.	Bufo	Carb-an.	Graph.	Phyt.	Psor.	Aster.	Bell-p.	Brom.	Chim.
Totalität	8	7	6	5	5	5	5	5	5	5	4	4	4	4	4
Rubriken	4	4	2	3	3	3	2	2	2	2	3	2	2	2	2
Brust; VERFÄRBUNG; gerötet; Mammae	1	1	-	-	1	1	-	-	-	-	1	-	-	-	-
ENTZÜNDUNG; Mammae, Mastitis; Schwangerschaft, ...	1	2	-	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
KNÖTCHEN; Mammae, in den (K838, G708, 1065 ...	3	2	3	2	2	2	2	3	2	3	1	2	2	2	2
Brust; KARZINOM; Mammae, der	3	2	3	1	2	2	3	2	3	2	2	2	2	2	2

Brust der Patientin und die Neigung zu krebsiger Entartung abdecken. Das passende Mittel ist demnach *Belladonna*.

2. Die Entstehung dieses aktuellsten Stadiums der Krebserkrankung erfolgte in charakteristischer Weise: Der rezidivierende Krebs der einen Seite (rechts) tauchte nach diversen schulmedizinischen Maßnahmen nicht wieder auf. Dafür wechselte der Krebs die Seite und trat jetzt links auf. Das Mittel für diesen Krankheitszustand muss also den Seitenwechsel beinhalten. Die Symptome sind: Mammakarzinom, Rezidiv in der anderen Brust, Knötchen in den Mammae, abwechselnde Seiten (siehe Repertorisation 2).
3. Das inflammatorische Mammakarzinom ist auf dem Boden einer chronischen Erkrankung entstanden. Dieses „Terrain“ kann nur homöopathisch geheilt werden, indem die Symptome der chronisch kranken Patientin zur Mittelfindung herangezogen werden. Diese Symptome sind: Karzinom der Mammae. Beschwerden durch Kränkung, Mangel an Selbstvertrauen. Peinlich in Kleinigkeiten. Eifersucht. Mitfühlend. Verlangen nach Süßigkeiten. Durst nachts. Lippenbläschen (siehe Repertorisation 3). Das am besten passende Mittel nach *Materia-medica*-Vergleich ist *Lycopodium*.
4. Es besteht eine starke familiäre Krebsdisposition. Im Zusammenhang mit anderen oben genannten Symptomen ein Hinweis auf *Carcinosinum*: Mitfühlend. Peinlich in

Kleinigkeiten. Süßverlangen. Eigener Krebs.

### Verlauf

Eingeleitet wurde die Behandlung mit *Radium bromatum* (Spagyros) C30, in Wasser gelöst 2 × täglich (Tag 1–4).

Danach *Belladonna* (Spagyros) C30, in Wasser gelöst, mehrfach täglich (Tag 5–11). Unter der *Belladonna*-Behandlung kommt es zu einem leichten Abblassen während der ersten 3 Tage bei Bestehenbleiben der kleinen Knötchen.

Wechsel zu *Lac caninum* (Spagyros) C200, in Wasser gelöst, mehrfache Gabe täglich (Tag 12–23).

Gleichzeitig *Belladonna D4*, in Wasser gelöst, Umschläge auf die erkrankte Brust. Am 7. Tag der *Lac caninum*-Behandlung Interposition von *Carcinosinum* (Spagyros) C200, mehrfache Gabe, in Wasser gelöst. Unter dieser Behandlung kommt es zu einem weiteren Abblassen der geröteten Mamma. Zum Zeitpunkt der Entlassung besteht lediglich unterhalb der Mamille noch eine leicht gerötete Stelle. Die Knötchen sind nicht mehr tastbar. Das Allgemeinbefinden während der stationären Behandlung war unterschiedlich; teilweise fühlte sich die Patientin schwach und hatte wechselnde Hitzegefühle. Außerdem traten Augentränen rechts, muffiger Mundgeschmack und teilweise deutlichere Blähungsneigung auf.

Anschließend erfolgte die Weiterbehandlung durch die Hausärztin mit *Lycopodium* als Hauptmittel sowie *Phosphor*, *Phytolacca* und *Tuberculinum*. Unter dieser Behandlung treten

Tabelle zu Repertorisation 2

	Lac-c.	Phos.	Puls.	Carb-an.	Cocc.	Con.	Phyt.	Sil.	Carc.	Mang.	Sep.	Aster.	Bell.	Bell-p.	Brom.
Totalität	6	3	3	3	3	3	3	3	2	2	2	2	2	2	2
Rubriken	3	2	2	1	1	1	1	1	2	2	2	1	1	1	1
BRUST; KARZINOM; Mammae; Rezidiv in anderer Brust	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
KNÖTCHEN; Mammae, in den (K838, G708, 1065,8 = 54), 31	2	2	2	3	-	3	3	3	1	1	1	2	2	2	2
Allgemeines; SEITE; abwechselnde Seiten	3	1	1	-	3	-	-	-	1	1	1	-	-	-	-

Tabelle zu Repertorisation 3

	Lyc.	Ars.	Sil.	Nux-v.	Lach.	Nat-m.	Phos.	Puls.	Staph.	Sulph.	Calc.	Ign.	Nit-ac.	Sep.	Rhus-t.	Graph.
Totalität	17	16	15	14	14	13	13	13	13	13	12	12	11	11	11	10
Rubriken	8	8	6	8	7	8	8	8	7	7	9	7	8	8	7	7
BRUST; KARZINOM; Mammae	2	2	3	1	2	1	2	1	1	2	1	-	2	2	1	3
BESCHWERDEN durch; Kränkung, Erniedrigung, Verdruss	3	2	2	2	2	3	1	2	4	2	2	3	1	2	1	1
Gemüt; VERTRAUEN; Mangel an Selbstvertrauen	2	1	3	1	1	2	1	2	1	1	1	1	1	-	1	1
Gemüt; GEWISSENHAFT in Bezug auf Kleinigkeiten	2	4	3	2	2	-	-	2	3	2	1	3	1	1	1	1
Gemüt; EIFERSUCHT; allgemein	2	1	-	4	4	1	1	2	2	1	1	1	-	1	-	-
Gemüt; MITFÜHLEND	1	-	-	2	1	2	3	1	1	-	1	2	2	1	-	1
SPEISEN und Getränke; Süßigkeiten; Verlangen	3	3	1	1	-	1	2	2	1	3	2	1	2	2	2	-
Magen, DURST; nachts	2	2	3	1	2	1	2	1	-	2	2	1	1	1	2	1
HAUTAUSCHLÄGE; Bläschen; Fieberblasen, Lippen	-	1	-	-	-	2	1	-	-	-	1	-	1	1	3	2

nach ca. 3 Monaten Symptome einer akuten Diverticulitis auf (wie bereits vor 20 Jahren). Die akute Schmerz- und Fiebersymptomatik konnte mit *Belladonna C30* sofort beendet werden. Die schulmedizinische Kontrolle bereits 6 Wochen nach Behandlungsbeginn ergab im Bereich der linken Mamma einen unauffälligen Befund.

## Diskussion

Hahnemann erwähnt in §42: „Die Natur selbst erlaubt, wie gesagt, in einigen Fällen den Zusammentritt zweier ( ja dreier) natürlichen Krankheiten in einem und demselben Körper. Diese Complicirung ereignet sich aber, wie man wohl zu bemerken hat, nur bei einander unähnlichen Krankheiten, die nach ewigen Naturgesetzen einander nicht aufheben, nicht vernichten und nicht heilen können, und zwar wie es scheint, so, dass sich beide (oder die drei), gleichsam in den Orga-

nism theilen und jede die, für sie eigenthümlich gehörigen Theile und Systeme einnimmt, was, wegen Unähnlichkeit dieser Übel untereinander, der Einheit des Lebens unbeschadet, geschehen kann.“

In der Anmerkung 1 §40 sagt Hahnemann, dass die Heilung solcher „complicirter“ Krankheiten am besten durch die Abwechslung der Mittel in der jeweils angemessenen Gabe und Zubereitung erfolgen soll.

Dies ist auch die Erklärung dafür, warum es eine häufige Erfahrung ist, dass ein gut gewähltes homöopathisches Mittel, das sowohl die chronischen Symptome als auch einige Symptome der Krebserkrankung abdeckt, nicht zu einer Krebsheilung führt.

Burnett [1] drückte es so aus: „Es ist nicht genug, die Totalität der Symptome abzudecken; denn wenn dies getan worden ist, haben wir erst die Hälfte hinter uns und müssen danach

folgende Fragen stellen: Was ist die wahre Natur, die natürliche Vorgeschichte, die Pathologie der Krankheit, über die wir nachdenken? Was hat sie verursacht? Ist die Ursache noch vorhanden oder schon verschwunden? Ist das ausgewählte Mittel tauglich, eine wirklich ähnliche Krankheit zu produzieren wie die, die wir vor uns haben? Ist es tatsächlich wirklich homöopathisch zu dem krankhaften Prozess – übereinstimmend entsprechend – und erreicht es ihn von Anfang bis Ende? **Wenn nicht, dann sind wir auf der falschen Fährte, wenn es darum geht wirklich zu heilen und nicht nur zu lindern.**“

Zwar wird es immer wieder gelingen, Mittel zu finden, die die verschiedenen unähnlichen Krankheiten, die zu einer komplizierten Zusammengetreten sind, in ihren Symptomen abdecken (dies wäre nach Schlegel ein Idealfall einer homöopathischen Krebsbehandlung), aber in der Regel gelingt dies nicht. Ganz im Gegenteil scheint die Symptomenmischung verschiedener nebeneinander bestehender unähnlicher Krankheiten (die komplizierte Krankheit) eine neue Symptomengesamtheit zu generieren, die letztendlich unvollständig bleibt, da manche Symptome zu sehr von anderen überdeckt werden und vom Behandler leicht übersehen werden. Wieder Burnett [1] dazu: „Es sei ferne von mir, die Wichtigkeit der Symptome unterzubewerten, oder ihre Totalität in einem bestimmten Falle als sicheres Mittel zur Findung des Arzneimittels zu verharmlosen, aber es sei ebenso ferne von mir, Symptome und das Abdecken ihrer Totalität als etwas anderes als ein Mittel zur Findung des Arzneimittels anzusehen; denn das Abdecken der Totalität der Symptome kann – und ist es auch oft – nichts anderes als wissenschaftliche Palliation sein.“

Der Beginn der Behandlung mit *Radium bromatum* diente dazu, eine mögliche Causa homöopathisch zu erfassen. Auch dies ist eine viel geübte Praxis in der homöopathischen Krebstherapie. Auch die Zwischengabe von Mitteln, die sich auf die Causa beziehen, oder Nosoden, die sich auf eine erbliche Belastung der Krebspatienten beziehen, wurde bei erfolgreichen Tumorheilungen fast immer angewandt. Besonders bei Stagnation der Mittelwirkung können solche Interponate die weitere Tumorheilung voranbringen.

Was den relativ schnellen Mittelwechsel angeht, so ist auch dies ein Vorgehen, das bei der erfolgreichen homöopathischen Behandlung von manifesten Tumoren, nicht nur bei Burnett, aber besonders bei diesem, durchgeführt wurde. Gleichfalls von Burnett stammt die Erfahrung und der Rat, statt bei einem passenden Mittel lange Zeit zu bleiben, mehrere ähnliche Mittel (z.B. im Wechsel mit Nosoden) abzuwechseln. Dies würde die Heilung beschleunigen.

Im vorgestellten Fall war der Wechsel zwischen: *Radium bromatum* – *Belladonna* – *Lac caninum* – *Carcinosinum* – *Lac caninum* – *Lycopodium* – *Tuberculinum*, um nur die wichtigsten zu nennen.

Die lokale Anwendung homöopathischer Mittel bei Tumoren wurde von praktisch allen erfolgreichen homöopathischen Krebstherapeuten häufiger denn durchgeführt, wenn die Tumoren oberflächennah waren. Letztlich handelt es sich hier auch um einen Wechsel zwischen verschiedenen Mitteln. Nach Verschwinden der Entzündungs-(*Belladonna*-) Symptome wurde die lokale Behandlung beendet.

Ob diese Patientin dauerhaft geheilt sein wird (Nachbeobachtung 7 Monate), bleibt natürlich offen. Dass ihr (besonders maligner) Krebs durch homöopathische Behandlung in sehr kurzer Zeit verschwand, ist das, was wir von einer angemessenen homöopathischen Behandlung erwarten dürfen.

## Literatur

- [1] Burnett JC: Die Heilbarkeit von Tumoren durch Arzneimittel. (Curability of Tumors. London 1893) Übers. von G. Risch. 2. Aufl. München: Müller & Steinicke; 1991.
- [2] Friedrich U: Forschung in der Homöopathie. ZKH 2000; 44: 205–213.
- [3] Hahnemann S: Organon der Heilkunst. 6. Aufl., Heidelberg: Haug; 1987.
- [4] Schlegel E: Die Krebskrankheit, ihre Natur und ihre Heilmittel. 2. Aufl. Stuttgart: Hippokrates; 1927.
- [5] Zandvoort R: Complete Repertory. 5.6.

*Anschrift des Verfassers:*

*Dr. Uwe Friedrich*

*Hahnemann Klinik*

*Badstr. 64, 72401 Haigerloch-Bad Imnau*

*E-Mail: homoeopathie.de@web.de*